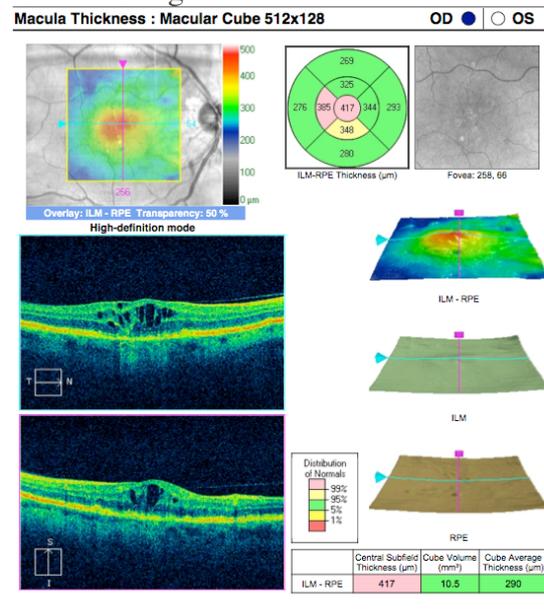


Zucker und Auge

Die diabetische Netzhauterkrankung

Der Diabetes mellitus, im Volksmund auch einfach Zucker genannt, ist eine echte Volkskrankheit. In der westlichen Welt findet man besonders viele Diabetiker. Durch einen Insulinmangel liegen dauerhaft hohe Zuckerwerte im Blut vor. Der Zucker kann fast jedes Organ im Körper schädigen, insbesondere aber die kleinen Blutgefäße.



„Durch die Gefäßschäden kommt es am Auge zur diabetischen Retinopathie.“

Die diabetische Retinopathie ist eine schlimme Erkrankung des Auges. Es kommt zu einem Sauerstoffmangel im Gewebe. Die Nervenzellen der Netzhaut werden zerstört. Neue Gefäße von minderer Qualität können sich bilden.

Daneben entstehen gefürchtete Ödeme im Netzhautgewebe, insbesondere im Punkt des schärfsten Sehens der Makula.

Die wichtigste Therapie des Diabetes besteht in einer optimalen Zuckereinstellung. Hierzu gehört neben Medikamenten und Insulin auch eine disziplinierte Lebensführung. Wenn es dennoch zur diabetischen Retinopathie kommt, muss der Augenarzt mit einer gezielten Laserbehandlung die Netzhautsituation verbessern. Für das Makulaödem jedoch kommt der Laser nicht in Frage, da hierbei der Punkt des schärfsten Sehens zerstört würde. Neu ist jetzt die operative Medikamenteneingabe (IVOM) in das Auge.

„Die IVOM mit Avastin kann das Makulaödem therapieren“, sagt Dr. Kohnen vom ACD.

Mit Avastin kann das Ödem der Makula zurückgedrängt werden. Erstaunliche Sehverbesserungen sind erzielt worden. Zumindest einmal im Jahr sollte der Augenarzt deshalb eine Netzhautkontrolle durchführen. Und dennoch: die wichtigste Therapie der diabetischen Retinopathie ist die Vorbeugung durch eine optimale Zuckereinstellung.

Ausgabe 01/2013